

Weiterbildung von Arbeitnehmern: Fraktionen stellten ihre Anträge

Der Ausschuß für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge hat sich in einer Sondersitzung unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Karl-Heinz Nolzen (SPD), mit dem Gesetzentwurf der Landesregierung zur Arbeitnehmerweiterbildung befaßt.

Sowohl die Fraktion der SPD als auch die CDU-Fraktion stellten hier ihre Änderungsanträge, die auch in den anderen beteiligten Ausschüssen und im federführenden Ausschuß für Schule und Weiterbildung vorgebracht werden.

Die Änderungsanträge der Fraktion der SPD zu den Paragraphen 1 (Grundsätze), 3 (Anspruch auf Arbeitnehmerweiterbildung), 5 (Verfahren) und 9 (Anerkannte Bildungsveranstaltungen) wurden vom Fraktionssprecher Karlheinz Bräuer und die Änderungsanträge der Fraktion der CDU zu den Paragraphen 1, 2 (Anspruchsberechtigte), 7 (Fortzahlung des Arbeitsentgelts) und 9a vom Fraktionssprecher Heinrich Dreyer begründet.

Die Änderungsanträge der Fraktion der CDU wurden mit den Stimmen der Fraktion der SPD abgelehnt.

Die Anträge der Fraktion der SPD nahm der Ausschuß mit den Stimmen der Fraktion der SPD und teilweise mit den Stimmen der Fraktion der CDU, gegen die Stimmen der Fraktion der CDU oder bei Stimmenthaltung der CDU an.

Der Gesetzentwurf wurde in seiner geänderten Fassung mit den Stimmen der Fraktion der SPD gegen die Stimmen der Fraktion der CDU dem Ausschuß für Schule zur Annahme empfohlen.

Dr. Konrad Simons, Aachener Journalist und Publizist, ist mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. Der Chef der nordrhein-westfälischen Staatskanzlei, **Dr. Klaus-Dieter Leister**, überreichte den Orden. Dr. Simons war von 1962 bis 1978 Chefredakteur der „Aachener Volkszeitung“. Seit 1965 ist er stellvertretendes Mitglied des WRD-Rundfunkrates.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, John van Nes Ziegler
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884303, 884304 und 884545

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Friedrich Schreiber MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Dr. Ottmar Pohl MdL (CDU), stellv. Fraktionsvorsitzender; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent, und Friedhelm Görgens (CDU), Pressesprecher

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Druck: Rheindruck Düsseldorf GmbH

Porträt der Woche

Die Zahl der Abgeordneten, die die Hitler-Diktatur bewußt erlebt haben, harte Jahre in Krieg und Gefangenschaft ertragen mußten, ist klein. Helmut Loos von der Fraktion der CDU gehört dazu. 1924 in Engers (bei Neuwied) geboren, in einem „gut katholischen Elternhaus“ aufgewachsen, wurde der Abiturient des Jahrgangs 1943 gleich Soldat; statt studieren zu können, sah er sich an der Ostfront. Gegen Kriegsende geriet er schwer verwundet in russische Gefangenschaft. Als die 1949 ihr Ende fand, trug sich Loos, dem der Vater „das Staatsverständnis auf den Pelz geschrieben“ hatte, an der Pädagogischen Akademie Aachen ein und legte 1951 und 1954 die Staatsprüfungen für das Lehramt an Volksschulen ab. Der Lehrer mit den Kernfächern Deutsch und Geschichte, inzwischen in Lülsdorf (Rhein-Sieg-Kreis) seßhaft geworden, ließ „schon damals täglich ein Diktat schreiben“ – was der Kultusminister erst kürzlich anordnete. („Ein paar Jahre früher wäre besser gewesen“, kommentiert Loos.) Er war längst Rektor, als die CDU ihn, der seit seinem Eintritt in diese Partei (1954) reichlich kommunalpolitische Erfahrungen sammeln konnte, für den Landtag NRW nominierte.

Seit 1970 fährt Loos nun in die Landeshauptstadt, sitzt seit all den Jahren im „Innenausschuß“ und ist seit 1980 Vorsitzender des Petitionsausschusses, des mit 25 Mitgliedern kopfstärksten aller 19 Ausschüsse. Zehn Jahre vorher hatte er dort schon seine „Lehrzeit verbracht“. Nun kommen im Monatsdurchschnitt an die tausend Eingaben auf seinen Tisch, von Bürgern, die diesen Parlamentsausschuß als „Kummerkasten“, oft auch als letzte Hilfe werten, wenn sie sich von Ämtern und Behörden ungerecht behandelt oder gar verprellt fühlen. So zeigt sich im Bericht des Petitionsausschusses, der dem Parlament jährlich zu erstatten ist, viel menschliches Leid.

Mancher „Fall“ braucht Jahre, bis er entschieden werden kann. Loos nennt als Beispiel den irreparablen Impfschaden eines Säuglings. „Liegengebliebene“ Beförderungsurkunden von zwei Beamten („daß die sauer waren, versteht sich – sie wurden zurückgestuft“) machten auch schon Ärger. Sogar ein Hahn: Sein Weckruf in allzu früher Stunde störte einen Bürger derart, daß es zu einem umfangreichen Schriftwechsel darüber kam, ob solches Krähen „beachtlicher Lärm im Sinne des Paragraphen 12 des Landesimmissionsschutzgesetzes“ ist oder nur „naturgemäß mit



Helmut Loos (CDU)

Geräusch verbundene Lebensäußerung von Federvieh“, die besagtes Gesetz nicht erfaßt. „Ein gnädiges Schicksal“, erinnert sich Loos, „bewahrte den Ausschuß vor einer endgültigen Entscheidung“ – der Flattermann fiel in ein Wasserbecken und ertrank. (Ob da einer „nachgeholfen“ hat, wurde nie geklärt.) Der CDU-Politiker spricht „besonders die junge Generation“ an, wenn er „Wert darauf“ legt, „daß es sehr wohl notwendig ist, daß Einzelinteressen sich einbinden müssen in das Gesamtwohl“, sieht freilich „auch schwer zu lösende Konflikte zwischen den Interessen der Allgemeinheit, die durch das dichte Geflecht von Normen umrissen sind, und den Interessen des einzelnen, der sich darin erdrückt fühlt, vielleicht auch allzu deutlich liberalistische Selbstverwirklichungsansprüche vertritt“. Zwar „verträgt sich Demokratie schlecht mit Attitüden von Vollkommenheit, ‚menschelt‘ es auch in unserem Staat, aber wir sollten den jungen Mitbürgern gegenüber unseren Staat nicht mies machen – er muß achtenswert, gar lebenswert bleiben“. Loos ist auch Vorsitzender des Landeskuratoriums Unteilbares Deutschland; der Stellvertreterposten, der der SPD zusteht, ist vakant. Der Vater dreier Töchter schätzt die Satiren Kishons und die Aphorismen Schopenhauers. 1959 hat er – „für die Pänz“ – einen Fußballverein gegründet, war lange selbst Vorsitzender dieser Spielvereinigung Lülsdorf, die immerhin 1800 Mitglieder hat. Ob Loos 1985 weitermacht? Er hofft, daß die Parteifreunde und die Wähler ihm „dies gestatten“. Seiner Meinung nach „gehört Erfahrungskapital nicht zur persönlichen Aufbewahrung in den Sparstrumpf, sondern auf eine öffentliche Bank, damit es Nutzen bringt“.

Hans Krieger